Mit zwentzig Körnlen der Frucht vom Kellershalß haben die Alten die verlegene A
Wassersucht geheylet / wie auch Dioscorides meldet. Verstehe die innerl che Kernen in den Beerē / die sol man doch zuvor mit Zucker vberziehen / daß sie nit den Halß verbrennen. Es sollen aber die schwangern Frawen / vnd alle die eines blöden Magens sind / diese Artzney meiden.

Aussen.

Die Bletter gedörrt / vnd pulverisirt / mit Honig ein Salb gemacht / heylet vnnd säubert die alten geschwär / vnd schäden.

Kellershalß heist Griechisch vñ Lateinisch Thymelæa, Coccognidium, Granum Gnidium. Behmisch Wleij Lyko menssij.

Seidelbast. Chamelæa.

Seidelbast / Dioscoridi Chamelæa genannt / das ist ein nidriger Oelbaum. Wechst in feuchten vnnd tunckelen Wälden. Ist ein gestäude voller ästlen / Spannenhoch / vnd bißweilen höher / vergleicht sich mit den Blettern dem Oelbaum / außgescheiden daß sie dünner sind / darzu bitter / beissend / vnnd brennend auff der Zungen / verschren den Halß vnd den Schlundt.

Von dem Mesereon bey dem Mesue, was es bey den Græcis Medicis gewe sen sey / lässet sich auch nicht wol erörtern / dieweil er schreibet / es geb Milch / welches in der Chamelæa, noch Thymelæa, noch vnserm Daphnoide, nicht gefunden wirdt. Chamelæa wechset in Italia vnd Gallia, wirdt genannt Tricoccos, dieweil es allezeit drey Körnlin bey einander hat. Deren auch ein ander geschlecht gefunden wirdt / mit viel lindern vnd gleich Aschenfarben Blettern / vnd Purpurfarben Blumen. Der Samen ist einfach / wechset viel in Sicilia, darumb es Sicula Chamelæa genannt wirt / Ich hab es auch bey Neapoli gefunden. Sol aber nicht so wol zu brauchen seyn als Tricoccos. B

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

In Leib.

Kellershalß vnnd Seidelbast tragen mit einander fast vbereyn an gestallt vnnd krafft / darumb nemmen vnd nennen etliche eins fürs ander / doch ist Seidelbast etwas strenger vnnd sorglicher / darumb hat es auch grawsame Namen / als nemlich / Rapiens vitam, Faciens viduas, Menschen Dieb oder Mörder. Die Arabier vnd Apotecker verwirren auch eins mit dem andern / nennen beydes ohn vnterscheid Mezereon, aber dieser Name gebüret eygentlich dem Seidelbast.

Von Apios. Cap. CXXVIII.

Gestallt.

DAs Kraut welchs Dioscorides Apios nennet / ist nicht die Erdfeigen / oder Erdmandel / wie es etliche Kreuttermeister deuten. Sonder es ist ein ander gewächs nach der lehr Dioscoridis vnd Theophrasti, in Teutschen landen frembd. Wechst nur in heissen Landen / nemlich in Creta, Cypern / vnd Apulien. Auß Creta ist mir das Kraut zukommen / darvon die gegenwertige Contrafactur genommen. Es bringt nur eine Wurtz / formiret wie ein Birn / daher hat es den Namen / dann Apios heist in Griechischer Spraach ein Birn. Diese Wurtzel hat außwendig ein schwartze Rinde / inwendig aber weiß vnd safftig Fleisch.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

In Leib

Das öberste theil an der Wurtzel eyngenommen / treibt vnnd purgiret die Pflegmatischen feuchten / vnd die Gall vbersich durch würgen vnd brechen. Das vntertheil aber treibt vntersich durch den Stulgang. Die gantzen Wurtzlen purgiren beyderseits/ vnten vnd oben. Deßgleichen auch der Safft/den samlet man also: Man sol die Wurtzlen stossen/ vnd in ein Becken voll Wassers legen / vnnd wol durch einander rüren/ darnach mit einer Federn den Safft/so auff dem Wasser schwimmet/samlen/vnd trucknen lassen. Gedachten Safft mag man den Wassersüchtigen eyngeben.

Apios. Erdfeigen. Pseudoapios.

Erdfeigen. Pseudoapios.

Nach dem wir das rechte Apios erkläret haben / wöllen wir auch das vermehrte Apios oder Pseudoapios an die Hand nemmen/vnd besehen. Man nennets Erdfeigen/ Erdmandeln / auch Erdnüsse vnnd Erckeln. Ist anders gestaltet dann Apios. Hat viel Stenglen/vnnd fäden daran / darmit spannet es sich auff die Erden/ länger dann ein Elen/ wie die Wicken. Gewinnt auch nahend solche Bletter / die sind länglecht/ vnnd ein wenig rauhe. Bringt schöne rosenfarbe Blumen / eines lieblichen geruchs / fast anzusehen wie die Blumen in den Erbsen oder Faseln. Nach den Blumen folgen Schäflen / darinnen ligt kleiner Samen. Die Wurtzlen sind lang / daran wachsen Knollen/formiret wie die Feigen/oder kleine Birnen/drey oder vier nahe bey einander/ die sind außwendig Erdenfarb/inwendig weiß. Das hat die jenigen betrogen / die es Apios genant haben / mit welchem es doch weder an gestallt (wie gemeldet) noch an krafft vberein kompt. Dann man esse dieser Wurtzeln wie viel man wil/machen sie zwar dem Magen ein vnwillen/aber sie treiben nicht zum Stulgang.

* Diese wolriechende Blumen werden an etlichen orten gesamlet vnd distilliert/ vnnd solches für Rosenwasser gegeben / dem es dann am geruch sich nicht vbel vergleicht.

gleicht. Wann diese Erdtnüß/die man auch Chamæbalanos vnd terræ glandes nennet/ nicht gekocht werden/sind sie etwas vndäwlicher dann die Rüben/ jedoch geben sie fast so viel Nahrung als die Pastinaca. *

Von Senetblettern.

Cap. CXXIX.

Senetbletter. Sena vulgaris. Sena Alexandrina.

Gestallt.

SENA ist in Teutschenlanden wol bekannt/ wirdt in etlichen Gärtē gezilet. Sonst bringt mans vberflüssig dahin auß Welschlandt/vnd Franckreich. Die aller beste wirdt auß Aegypten von Alexandria/vnd auß Syria gebracht. Hat Bletter nahe wie süß Holtz/derer stehen gemeiniglich acht an einem Stiel/ beyderseits vier/ sind dick/ feyst/am geschmack wie die Bonen. Der Stengel steigt Elen hoch/mit weychen vnd schwancken nebenzweigen. Die Blumen erscheinen goldgelb/ mit Purpurbraunen äderlen durchzogen/ darauß werden krumme gebogene Schöttlen/ formieret wie ein halber Mond. Der Same in denselbigen Schöttlen ist grawschwartz vnd hardt/den Körnern der Weinbeer so gar gleich/ daß man in dem ersten anblick eins für dem andern kaum erkennen mag/doch sind diese Senetkörner breiter. Auch hangen gemeldte Schöttlen an den Zweigen/ an kleinen zarten Stielen/ derhalben wann sie zeitig sind/ werden sie vom Windt leichtlich verschwendet. Die Wurtzel ist zart vnnd schwach. Das gantze gewächs kan den Winterfrost nicht leiden/ wie Kürbsen vnd Melaunen geschlecht/derhalben muß mans im Mayen sähen/ bleibt vber den Herbst nicht. So mans aber ehe dann im Mayen sähet/ muß es von dem Reiff vnnd Frost schaden leiden/vnd verderben/wie ich selbst wargenommen hab.